



## Der Bischof von Feldkirch

### Maria, Vorbild für den Dienst in der Kirche

Predigt von Bischof Benno Elbs bei der Gebetsnovene am 7. September 2019 in Tschagguns

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn man hier in das Montafon herein fährt, dann ist die Brücke ein Symbol, das einem des Öfteren begegnet. Und es ist auch ein Symbol, das die Mutter Jesu gut beschreibt. Der englische Naturforscher Isaac Newton meinte einmal, dass wir Menschen zu viele Mauern bauen und zu wenig Brücken. Maria ist eine Brückenbauerin.

#### **Brückenbauerin zu Gott**

Das Ja, das sie auf die große Anfrage Gottes gesprochen hat, ist das Fundament dieser Brücke. Wenn Maria sagt: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast“, baut sie eine Brücke des Vertrauens zu Gott. Dieses Ja Mariens ist etwas, was auch uns als Pfarrgemeinde ganz entscheidend trägt. Eine christliche Gemeinde ist ein Ort, wo diese Brücke zu Gott gebaut wird und Menschen erfahren dürfen: Hier gibt es Hoffnung; hier gibt es Vertrauen; hier sagt Gott sein Ja zu uns.

Oft können wir diese Brücke persönlich bauen. Es gibt aber auch Situationen in unserem Leben, wo wir darauf angewiesen sind, dass andere für uns diese Brücke bauen. Für mich war ein berührendes Ereignis die Beerdigung der beiden Kinder in Riefensberg heuer im Sommer. In dieser tiefen Trauer der Eltern, wo es vielleicht schwer fällt zu glauben, zu hoffen und zu vertrauen, da ist es die Gemeinde, die stellvertretend diese Brücke zu Gott baut: eine Brücke, die trägt, die vielleicht Licht ins Leben bringt und wieder neue Perspektive ermöglicht. Eine christliche Gemeinde ist ein Ort des Brückenbauens zu Gott. Das ist der erste wichtigste Dienst der Kirche, den wir von Maria lernen dürfen.

#### **Brückenbauerin zu den Menschen**

Diesen zweiten Punkt lernen wir besonders im Evangelium der Hochzeit von Kana. Es ist diese sensible Aufmerksamkeit Mariens, die das Scheitern dieses Festes rettet. Es ist peinlich, wenn bei einer Hochzeit der Wein ausgeht und das Fest ein abruptes Ende findet. Maria ist eine Brückenbauerin zu den Menschen, die darauf schaut, dass ein Fest und damit das Zusammensein der Menschen weitergehen.



Brücken zu den Menschen zu bauen, heißt auch, einen Raum der Würde zu eröffnen. Theologisch würden wir sagen: das Reich Gottes. Wir hatten vor kurzem eine Tagung in St. Arbogast, wo der Referent uns gezeigt hat, was zur Überwindung von Scham, Kränkung, Ausgrenzung und Verletzung in unserer Gesellschaft wichtig ist. Was braucht eine Gemeinschaft von Menschen, was braucht eine Gemeinschaft von Christinnen und Christen, um wirklich im Sinne des Evangeliums zu leben? Dieser Raum der Würde ist ausgestattet mit verschiedenen Werten und Haltungen.

Das erste ist die Haltung der Anerkennung und der Wertschätzung. Sie ist das Gegenmodell zu Ausgrenzung und Demütigung. Ich glaube, liebe Schwestern und Brüder, wir brauchen als Christinnen und Christen diese Wertschätzung füreinander.

Das zweite ist der Schutz vor Verletzung und Kränkung. Eine christliche Gemeinde ist ein Ort, wo ich auch Fehler machen und Schwächen zeigen darf und so gleichsam schätzende Augen erleben darf, die nicht bloßstellen, sondern anerkennen. In diesem Raum der Würde ist auch das Dazugehören-Dürfen ein wichtiger Punkt. Viele Menschen leben sozial isoliert. Sie machen die Erfahrung, dass sie nicht mehr dazugehören dürfen, dass sie irgendwo abgeschoben werden und vielleicht sogar, weil sie krank und alt sind, ihre Familie verlassen müssen.

Und das vierte: Zu einem Raum der Würde gehört auch die Möglichkeit, meine Berufung leben zu dürfen und meine Fähigkeiten einbringen zu können für das Gesamte.

Maria hat uns gezeigt, wie es geht, im Leben und in der Welt diese Brückenbauerin zu den Menschen zu sein und so mitzubauen an diesem Raum der Würde und Anerkennung. Eine christliche Gemeinde ist so ein Ort, wo Menschen aufgehoben und getragen sind in Situationen der Angst, der Not und der Verzweiflung. Sie ist ein Ort, wo wir als Menschen wachsen dürfen. Sie ist ein Ort, wo wir vom Rand in die Mitte gestellt werden.

Liebe Schwestern und Brüder!

Auch das ist ein Dienst der Kirche. Wenn wir so Maria als Vorbild für den Dienst und die Aufgabe der Kirche sehen, dann sind es diese beiden Dinge, die eine lebendige Gemeinde ausmachen: Brückenbauer zu Gott und den Menschen zu sein.

So möchte ich euch allen danken, dass ihr dieses Zeugnis gebt und so Brückenbauerinnen und Brückenbauer zueinander und zu Gott seid, wie Maria es uns vorgelebt hat.